MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 115. Sonnabend den 20. Mai 1837.

Bekanntmachung.

Diejenigen jungen Leute von 20 bis 25 Jahren, welche bei der diesjährigen Aufnahme der Militairpflichtigen übergangen worden sein dürften, und deren Militair-Verhältniß nicht etwa schon früher definitiv festgestellt worden ist, werden hierdurch aufgefordert, sich bei dem Polizei-Kommissarius, in dessen Bereich sie wohnen, zu melden und ihre demnächstige Vorladung zu gewärtigen.

Die Ausbleibenden werden als solche angesehen werden, die sich ihrer Militärpflicht absichtlich zu entziehen suchen, und gegen sie wird nach den ertheilten Vorschriften verfahren werden. Breslau, den 20. Mai 1837.

Königliche Ersatz-Kommission für hiesige Stadt.

Militär-Präses:
Für den abwesenden Major und Bataillons-Kommandeur
F. v. Röder, Rittmeister.

Civil-Präses:
Heinke.

† † Politische Zustände.

Es ist in Paris eine große Woche verflossen; die Sitzungen der Deputirten-Kammer vom 5. Mai, welche der allgemeinen Amnestie vom 8. Mai vorangingen, waren nicht minder wichtig als diese. Wir haben die bewunderten Reden der Herren Odillon-Barrot und Guizot möglichst vollständig mitgetheilt; sie beleuchteten die beiden Prinzipe, deren Streit Frankreich seit sechs Jahren in Bewegung setzt, so hell, sie brachten ihr Verhältniß zu einander so bestimmt zur Erscheinung, wie es noch nie geschehen. Odillon-Barrot's Rede war einestheils gegen das jetzige Ministerium, das die Tendenz des vorigen Kabinets bewahre und nur mit Inkonsequenz zur Ausführung bringe, anderntheils gegen das von Guizot in seiner frühern Rede ausgesprochene System gerichtet, besonders gegen die von ihm gepredigte Präponderanz der Mittelklassen: „ein System, das Frankreich in einander feindselige Kasten zu theilen drohe". Dieses System suchte nun Guizot in einer glänzenden Improvisation zu vertheidigen, indem er „den alten Vorurtheilen von Gleichheit und Allgemeinheit der politischen Rechte, die in Frankreich geherrscht haben, und die überall, wo man sie in Ausübung zu bringen gesucht, den Tod der wahren Freiheit hervorgebracht hätten", sich entschieden entgegensetzte, und nur die Capacität, nicht Privilegien ꝛc., als Bedingung zum Antheil an den Staatsgewalten und als Grenze der Beschränkung der Theilnahme an denselben darstellte. — Solche Erklärungen, welche dem Amnestie-Dekrete vorangingen, sind von großer Bedeutung. Die christliche Moral mag Vergeben und Vergessen aller Fehltritte als eines ihrer ersten Grundgesetze anerkennen, die Politik muß das Prinzip höher, als die milde Regung des Herzens stellen. Ist durch den letzten Gnaden-Akt des Königs der Franzosen eines oder das andere beeinträchtigt worden? Guizot hat noch in der oben angezogenen Rede die Maßregeln dargethan, welche Frankreichs Zukunft sichern können, sie sind streng repressiv. König Ludwig Philipp theilt die Politik Guizots mehr als die irgend eines andern Staatsmannes in Frankreich, oder dieser vielmehr ist der treueste Anhänger des Königs, dessen Grundsätze über alle Parteien erhaben sind. Wenn so der König eigentlich keine Politik hat, sondern die Minister dieselbe statt seiner üben, so ist es ganz in der Ordnung, und man findet durchaus keinen Widerspruch in der Regierungsweise, wenn der am meisten royalistisch gesinnte Minister in seiner letzten Rede sein repressives Glaubensbekenntniß in den strengsten Worten niederlegt, und der König kurze Zeit darauf einen allgemeinen Akt der Gnade ergehen läßt. Wir glauben nicht, daß mit dem unwandelbaren Gedanken, der Frankreich regiert, irgend eine Veränderung vorgegangen ist; der König kann füglich das menschliche Prinzip der Milde üben, indeß die Minister statt seiner die Politik der Strenge mit eigener Verantwortlichkeit verfolgen. — Unser Pariser Korrespondent hat über die Amnestie und ihre nächsten Folgen so vielseitig berichtet, und so mannigfache Betrachtungen angestellt, daß wir uns begnügen, auf eine Beziehung hingedeutet zu haben, in welcher Louis Philipps Gnaden-Akt, der dem Eintritt der künftigen Königin auf französisches Gebiet vorangeht, zu der fortdauernden, streng konservirenden Politik steht. Oder wäre sonst nicht die Forderung des Ministeriums in Betreff der 2 Millionen zu geheimen Ausgaben unnütz, wenn die Milde des Königs andeuten sollte: Frankreich sei nun beruhigt und allgemeiner Friede unter den Parteien, die keines Widerstandes bedürfen?

Unser Pariser Korrespondent hat auch eine ausführliche Uebersicht über die Bewegungen der Armee in Spanien gegeben. Damit jedoch unsere Leser sich auf keine Weise über Einseitigkeit beschweren dürfen, so schließen wir jenen Mittheilungen einen übersichtlichen Artikel aus dem „Journal des Débats" über den gegenwärtigen Stand der Dinge in Spanien an. Derselbe lautet: „Es bereitet sich in diesem Augenblicke eine große offensive Operation gegen die Armee des Don Carlos vor. Der Zweck derselben ist auch diesesmal, dem Feinde die kleinen Städte auf der Straße von Bayonne nach Vittoria zu nehmen, und ihn zu gleicher Zeit von der französischen Grenze abzuschneiden. Fast alle Truppen des Generals Espartero sind zur See von Bilbao nach San Sebastian geschafft worden, um sich mit den Truppen des Generals Evans zu vereinigen, dessen Corps dadurch über 25,000 Mann stark geworden ist. Der General Seoane ist von Madrid abgesandt worden, um jede Streitigkeit zwischen Espartero und Evans zu verhindern, und sie sind übereingekommen, daß, im Fall einer zwischen ihnen eintretenden Meinungsverschiedenheit, die Ansicht des Generals Seoane den Ausschlag geben solle. Irribaren, ein unternehmender und thätiger General, wird mit einem Theile der Armee von Navarra gegen Elisondo und das Bastanthal operiren. Ein anderer Theil dieser Armee bleibt im Süden der Provinz, um sich jeder Karlistischen Expedition zu widersetzen, die den Versuch machen sollte, zwischen Logronno und Calahorra über den Ebro zu gehen. Vittoria ist durch hinreichende Streitkräfte besetzt, um die Karlisten auf den Linien von Guebara und Arlaban im Schach zu halten, und um vorzudringen, falls die Operationen der constitutionnellen Armee von San Sebastian von Erfolg gekrönt werden sollten. Eben so sind hinreichende Streitkräfte in Bilbao, Balmaseda und auf der Linie des obern Ebro gelassen worden, um sich nöthigenfalls gegen eine Karlistische Expedition zu vereinigen, die oberhalb Frias über den Fluß gehen wollte. Die Armee ist übrigens gut equipirt, und für den Augenblick gut verpflegt und gut besoldet. So viele Elemente zum Siege lassen uns endlich die besten Hoffnungen fassen, vorausgesetzt, daß die Generale übereinstimmend und entschlossen handeln, und daß die Offiziere in der Schlacht den Soldaten mit gutem Beispiel vorangehen. Dies Alles hat bis jetzt der Armee der Königin gefehlt."

In England ist der Schicksalskampf, der Streit über das Sein oder Nichtsein des jetzigen Ministeriums, abermals um einige Wochen aufgeschoben worden; dagegen hat sich ein Wettkampf im kleinen wegen der Parlamentswahl für Westminster erhoben. Bekanntlich haben sich der Tory Burdett und der Whig Leader als Kandidaten für diesen Parlaments-Sitz gemeldet; ersterer ist nach den neuesten Nachrichten mit einer Majorität von 515 Stimmen gewählt worden (s. Großbritannien, Anmerkung). Es hat sich bei dieser Wahl nicht eigentlich um die Individuen selbst gehandelt, — denn diese haben keine politische Wichtigkeit, der eine (Burdett) ist abgelebt, der andere (Leader) unreif, — sondern es kam darauf an, welche von den beiden Haupt-Faktionen den Sieg davon tragen würde. Wir wollen, da diese Wahl alle andern an Wichtigkeit übertrifft, derselben, nach dem Vorgange eines Berichtes, ausführlicher gedenken. Es wurde in England ein ungemeines Gewicht auf diese Westminster-Wahl gelegt; sie setzte alle Leidenschaften und alle Federn in Bewegung; sie entwickelte alle Symptome eines politischen Fiebers; sie gab den Staatsärzten und Staatsquacksalbern erwünschte Gelegenheit, ihre Specifika anzupreisen. Dürfte man Kleines mit Großem vergleichen, so würden wir sagen, Burdett befand sich in der Lage, wie Burke, als er von den neuen Whigs an die alten appellirte. Auch von Burke wurde gefabelt, er sei der Sache seines Lebens, den Reformgrundsätzen, untreu geworden; auch ihm wurde von dem Parteiorgan, dem Morningchronicle, am 12. Mai 1791 angerathen, als Parlamentsglied zu resigniren und bessern Patrioten Platz zu machen. Burke, dessen Namen nur mit Ehrfucht genannt werden darf, erdrückte damals seine Gegner mit der Schwere seines mächtigen Worts. So viel sich aus der Ferne beobachten läßt, hatte Burdett einen äußerst bedenklichen Stand; er war viele Jahre über tapferer Verfechter revolutionärer Grundsätze, die so lange für Reformgrundsätze galten, als die Parlamentsreform — die einseitige des Unterhauses — noch zu erstreiten war; ihm geschah es, wie so Vielen, — er wollte einhalten! er ist alt geworden und podagrisch, hat auch wohl abgenommen an der Sorte Geist, die der populäre Staatsmann nicht entbehren kann; er mußte sich bei der Wahl auf die Tories stützen, die er sein Leben durch als Feinde des Volks verschrieen hat. Westminster ist an sich ein Hauptlager des Radicalismus; wurden ja selbst in der City, wo doch der Einfluß der Geldaristokratie so bedeutend, bei den letzten Wahlen vier Bewegungsmänner (Grote, Wood, Pattison, Crawford) ins Parlament berufen; Burdett, der sich (seine Gegner

sagen, als Wetterhahn und Apostat!) unumwunden zu torystischen Prinzipien bekennt, hat wenig Chance, man müßte denn annehmen, es habe sich wirklich die Meinung der Mehrheit von den 12,000 Westminsterwählern dem Conservatismus zugewendet. Die Blätter beider Faktionen haben wie immer den Streit während der ganzen Wahlzeit mit scharfer Feder geführt. Wir führen zum Schluß eine Stelle aus der Times an, welche über die ganze Angelegenheit die besten und geistreichsten Artikel geliefert hat. „Als das volksthümliche Interesse noch schwach und bedrängt war, hat der brave Burdett die Partei der Demokratie genommen, dem Hofe getrotzt, die Oligarchie befehdet, die Rache der herrschenden Staatsgewalt auf sich gelenkt, für die Sache der Nation männlich gelitten. Wer ist der Rival, den man ihm als Candidat für Westminster gegenüber stellt? Wer ist der Herr Leader? Ein demokratischer Schreier; — ein fortrollender Stein der Anarchie, der sich nicht einhalten kann; — ein Prahler, der vorgiebt, er vermöge die britische Monarchie in ihren Elementen aufzulösen! — ein politischer Marktschreier; — ein Krötenschlucker Joseph Hume's; — und dieser Mensch, so qualifizirt, so beschützt, wird jetzt von den ministeriellen Journalen aufgepolstert, als sei er der Mann aller Reformers von Westminster. Das ist unwahr! Er repräsentirt weder die conservativen Reformers, noch die alten Whig-Reformers; — er repräsentirt nur den Westminsterrumpf."

Inland.

Berlin, 18. Mai. Se. Majestät der König haben dem Haupt-Steuer-Amts-Controlleur Lehmann zu Lübben den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, auch dem Regierungs-Haupt-Kassendiener Lehnhardt zu Posen das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Ober-Landesgerichts-Auskultator Oskar v. Sanden zu Königsberg und dem Portepee-Fähnrich Robert v. Sanden vom 3ten Kürassier-Regiment die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den bisherigen Kreis-Deputirten und Landes-Aeltesten, Rittergutsbesitzer von Koschembahr auf Türpitz zum Landrath des Strehlener Kreises, im Regierungs-Bezirk Breslau, Allergnädigst zu ernennen geruht.

Angekommen: Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserlich Oesterreichischen Hofe, Graf von Maltzan, von Wien.

Bei der am 13ten und 16ten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 75ster Königl. Klassen-Lotterie fielen 3 Gewinne zu 5000 Rthlr. auf Nr. 73,947. 76,639 und 84,959 in Berlin bei Mestag und bei Securius und nach Hirschberg bei Raupbach; 7 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 13,791. 16,484. 21,986. 21,988. 70,721. 92,823 u. 106,382 in Berlin bei Moser, nach Glogau bei Bamberger, Halberstadt bei Sußmann, Merseburg 2mal bei Kieselbach, Quedlinburg bei Dammann und nach Thorn bei Kaufmann; 38 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 1324. 1570. 3593. 15,939. 16,267. 16,802. 16,918. 18,016. 22,995. 29,506. 30,337. 33,420. 34,794. 39,673. 40,979. 42,032. 51,511. 53,762. 57,723. 58,595. 63,308. 64,918. 66,161. 73,182. 85,934. 88,779. 89,321. 92,785. 94,995. 95,196. 96,722. 99,643. 100,036. 101,226. 102,487. 109,216. 111,603 und 111,648 in Berlin 2mal bei Alevin, 2mal bei Grack und 5mal bei Seeger, nach Breslau bei Gerstenberg, bei H. Holschau, bei J. Holschau, bei Leubuscher und bei Schreiber, Cöln bei Reimbold, Danzig 3mal bei Rotzoll, Düsseldorf bei Wolf, Eilenburg bei Schwerdtfeger, Elbing bei Silber, Frankfurt bei Kleinberg, Halberstadt bei Pieper, Halle bei Lehmann, Hirschberg bei Martens, Königsberg in Pr. 2mal bei Burchard und 2mal bei Samter, Krakau bei Rehefeld, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Roch, Münster bei Windmüller, Stettin bei Rolin, Thorn 3mal bei Kaufmann und nach Trier bei Gall; 53 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 1805. 4666. 4908. 5237. 6504. 9983. 10,754. 14,152. 15,558. 16,404. 19,438. 19,565. 20,645. 21,213. 22,047. 27,405. 28,068. 32,518. 35,266. 36,060. 41,053. 41,527. 42,684. 56,916. 57,707. 58,603. 58,687. 61,763. 63,285. 63,584. 64,527. 65,662. 70,287. 73,090. 78,155. 80,812. 81,788. 81,813. 86,513. 87,211. 91,174. 93,048. 93,556. 95,232. 95,747. 97,600. 99,491. 103,581. 104,152. 105,351. 105,802. 105,855 und 109,102 in Berlin bei Alevin, bei Borchardt, 5mal bei Burg, 3mal bei Matzdorff, bei Mendheim, bei Moser, 2mal bei Securius und bei Seeger, nach Aachen 2mal bei Levy und bei Kirst, Bonn bei Haast, Breslau 2mal bei Gerstenberg. 3mal bei J. Holschau, bei Jänsch, bei Prinz und 2mal bei Schreiber, Cöln 2mal bei Reimbold, Crefeld bei Meyer, Danzig 2mal bei Reinhardt und bei Rotzoll, Düsseldorf 3mal bei Spatz, Elberfeld bei Heymer, Grünberg bei Hellwig, Magdeburg 3mal bei Brauns und bei Roch, Posen 2mal bei Bielefeld, Sagan 2mal bei Wiesenthal, Schweidnitz bei Kuhnt und bei Scholz, Stettin 2mal bei Rolin, Alt-Strehlitz bei Löwenberg und nach Thorn bei Kaufmann; 82 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 181. 3385. 7999. 8772. 9685. 12,292. 17,132. 20,621. 21,550. 23,378. 25,031. 25,929. 27,397. 28,753. 32,073. 34,712. 40,744. 42,617. 43,104. 43,705. 44,123. 44,497. 44,714. 44,918. 45,663. 46,425. 46,534. 49,271. 51,010. 51,496. 52,169. 52,349. 52,741. 52,778. 53,043. 54,855. 58,504. 59,846. 60,541. 61,135. 61,747. 61,984. 62,233. 64,339. 64,441. 65,452. 65,653. 68,051. 71,118. 71,533. 72,837. 73,643. 73,717. 74,859. 76,182. 78,412. 79,732. 80,485. 80,751. 81,207. 82,445. 83,663. 84,221. 85,409. 86,035. 86,313. 86,701. 87,368. 91,295. 92,477. 94,376. 94,873. 95,300. 98,090. 101,696. 103,379. 103,832. 104,830. 104,988. 105,237. 107,194 und 108,339. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Potsdam, 16. Mai. Heute gegen 12 Uhr Mittags trafen Ihre Hoheit die Prinzessin Helene von Mecklenburg-Schwerin, Braut Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Orleans, und Ihre Königl. Hoheit die verwittwete Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin, auf ihrer Durchreise nach Frankreich, hier ein, traten im Königlichen Schlosse ab, wo sie von Sr. Majestät dem Könige und den Königlichen Prinzen und Prinzessinnen empfangen wurden, und setzten, nach eingenommenem Frühstück, gegen 4 Uhr Nachmittags ihre Reise fort.

Einer Mittheilung aus Aachen zufolge hat es sich nicht allein bestätigt, das der berüchtigte Zaun wirklich ermordet worden sei, sondern man hat auch bereits mehre des Mordes verdächtige Leute verhaftet. Zaun hielt sich unter falschem Namen in E.......f auf, vermuthlich bei Jemandem, dem sein wahrer Name nicht unbekannt war. Dieser brachte einen alten Rock zum Schneider, um daraus für ein Kind ein Kleidungsstück machen zu lassen; beim Zertrennen fand sich zwischen Futter und Tuch geronnenes Blut, das den Schneider bewog, die Sache zur Anzeige zu bringen. Es ergab sich nun, daß dieser Rock von Zaun vor seinem Verschwinden getragen worden; es fand sich aber auch, daß derselbe Rock bei einem Einbruche gestohlen war. Der zeitige Besitzer des Rockes ist nebst mehren anderen verdächtigen eingezogen worden. Der Leichnam war gerade an den Stellen verstümmelt, wo sich besondere Kennzeichen vorfanden, nämlich eine Warze auf der rechten Backe, ein Fleck an dem rechten Mundwinkel und Schwielen an den Beinen. Der tödtliche Schlag war auf das Hinterhaupt gefallen, woraus sich auf einen Ueberfall schließen läßt.

Deutschland

Frankfurt, 13. Mai. (Privatmitth.) Da man sich nunmehr auch in der preußischen Monarchie mit der Ausführung von Eisenbahnprojekten ernstlich zu beschäftigen scheint, so dürften einige nähere Mittheilungen in Betreff unserer Taunusbahn, so mikrokosmatisch der Gegenstand an sich auch immerhin ist, wohl nicht ohne einiges Interesse in Ihrem Blatte gelesen werden, sei es auch nur zur Nutzanwendung bei anderen ähnlichen großartigen Unternehmungen. — Das hier diese Unternehmung leitende General-Komitée muß vielen Tadel über sich ergehen lassen, sowohl wegen der Art von Willkühr und selbst Ungerechtigkeit, deren man es beschuldigt und wovon man auch wirklich manche Einzelfälle anführt, als auch wegen der Schweigsamkeit über seinen Ausführungsplan, der häufig zu Mystifikationen Anlaß giebt. Von jenen Acten will ich einige spezifiziren. Es wird als erwiesene Thatsache angenommen, daß, sind auch in der Regel alle diejenigen Unterzeichnungen gestrichen worden, die von Minorennen herrühren, oder durch Prokuration vollzogen wurden, das Komité gleichwohl diejenigen als gültig aufrecht erhielt, die an Mäkler cedirt sind, die solche für Rechnung von Mitgliedern des Komité's aufkauften. Es sollen ferner auch Unterzeichnungen solcher Personen angenommen und als gültig anerkannt worden sein, die in keinerlei Beziehung zur Einwohnerschaft Frankfurt's gehören, wie beispielsweise die eines Kabinetskurier's, der regelmäßig unsere Stadt passirt, auch wohl bisweilen ein Paar Tage verweilt, um Depeschen zu erwarten. Endlich hat man auch für Unterzeichnungen von dem Betrage von weniger als 10,000 Fl., die volle Betheiligung lediglich aus persönlichen Rücksichten bewilligt. Dagegen hat sich das Komité geweigert, die aus der Unterzeichnung erwachsenden Ansprüche auf die Erben des Subskribenten übergehen zu lassen, weil dieser vor Ausfertigung der Betheiligungs-Zirkuläre verstarb, obschon derselbe sonst alle erforderlichen Rechtsbefähigungen besaß, auch bereits seine Ansprüche an einen Anderen verkaufte, den nunmehr die Erben zu entschädigen gehalten sind. — Was nun die gerügte Schweigsamkeit des Komité's anbelangt, so weiß man in der That noch immer nichts Gewisses über den Ausgangspunkt und die Richtung der Bahn. Erwägt man die mannigfaltigen, zum Theil selbst lebensgefährlichen Inkonvenienzen, welche das Durchschneiden der Mainzer Chaussee in der Nähe Frankfurt's mit sich bringen würde, so erscheint es gewiß sehr zweckmäßig, hier den Anfang der Bahn auf der rechten Seite der Chaussee anzulegen, wodurch es möglich würde, solche, ohne diese Chaussee zu berühren, bis in die Nähe des zwei Stunden von Frankfurt belegenen Städtchens Höchst fortzuführen. Indessen erfährt man, daß der zu dem Behufe mit dem Stadtgärtner Ries abgeschlossene, in meinem letzten Schreiben erwähnte Kaufkontrakt nur eventuell ist, und demnach noch der Ratifikation des Generalkomité's bedarf. Der Kaufpreis aber erscheint so exorbitant, daß man kaum glauben kann, es werde das Komité die Ratifikation ertheilen. Auch sind in der That auf die Ruchbarwerdung der befragten Kaufsbedingungen die Eisenbahnaktien um mehre Prozente gefallen. Man muß nun abwarten, welchen Ausweg das Komité in diesem Dilemma ergreifen wird, während dann freilich das zunächst bei der Sache betheiligte Publikum eine harte Geduldsprobe zu bestehen hat.

Aus dem Obererzgebirge, am Morgen des 13. Mai. Schon haben wir morgen das Fest, was uns die Bibel lehrt mit Maien zu schmücken; aber leider schlummert auf unsern Bergen die Natur noch immer in ihrem Wintergewande. Die Chronik mag wohl mehre Beispiele anführen, wo im Monat Mai noch sogenannter Laubschnee fiel, ja selbst im J. 1817 hatten wir noch in den ersten Maitagen die schönste Schlittenfahrt; allein ein so düsteres, von stetem Regen und Schnee begleitetes Frühlingswetter, wie wir dieses ganze Frühjahr hindurch gehabt haben, und wo am 11. u. 12. des Wonnemonats zu dem vielen alten Schnee auf unsern Bergen noch gegen ¾ Elle hoher neuer Schnee in ununterbrochenen Flocken fiel, und der Schlitten bis über eine Stunde abwärts von unserm Bergrücken noch heute so rasch wie im kältesten Winter geht, hat sie schwerlich je aufgezeichnet. — Noch ist kein Laubblättchen an den Bäumen sichtbar geworden und alle Feldarbeit ruht; ja kaum ist hier und da unter Regen und Schneewetter mit der Feldarbeit in den letzten Tagen ein kleiner Anfang gemacht worden; weder Kartoffeln sind bestellt, noch ist Hafer gesäet. Erst heute hat sich die Luft nach Südwest gedreht und das Barometer ist etwas in die Höhe gegangen, so daß wir auf den ersten freundlichen Frühlingstag rechnen dürfen. Vor Sonnenaufgang aber stand das Thermometer 3° unter dem Gefrierpunkt. Gebe der Himmel, daß das Wetter bald schön und beständig wird, sonst sehen wir einer sehr trüben Zeit entgegen, zumal da die Näh- und Spitzengeschäfte äußerst flau gehen.

Rußland.

Petersburg, 10. Mai. Se. Majestät der Kaiser haben nachstehendes Allerhöchstes Reskript erlassen: „An den Wirklichen Geheimen Rath Speranskij. — Michail Michalowitsch! Ihnen ist bekannt, daß Wir nicht aufhören, Ihren fortwährenden nützlichen Leistungen im Dienste des Vaterlandes mit besonderer Aufmerksamkeit und Zufriedenheit zu folgen. Nachdem Sie das große Werk, die zahlreichen, im Laufe fast zweier Jahrhunderte in allen Zweigen der Staats-Verwaltung erlassenen Gesetz-Bestimmungen des Reich's systematisch zu ordnen, vollbracht haben und sich jetzt unermüdlich mit der Fortsetzung dieser umfassenden Sammlung und mit den nothwendigen Ergänzungen derselben beschäftigen, erfüllen Sie zugleich mit nicht geringerer Genauigkeit auch andere durch Unser Ver-

trauen Ihnen auferlegte Verpflichtungen. Uns ist es, als Herrscher und Vater, ganz besonders angenehm zu sehen, mit welchem feurigen Eifer Sie einen Theil Ihrer Zeit dem Unterrichte Unseres vielgeliebten Sohnes, des Erben Unseres Throns, im russischen Rechte widmen. Wir haben es Ihnen übertragen, seinen jugendlichen Verstand in die wahre Eigenthümlichkeit und den Geist Unserer Gesetzgebung eindringen, die Bestimmungen derselben mit den Bedürfnissen des Landes vergleichen, und ihre Wirkung auf den Wohlstand der Sittlichkeit des Volkes beobachten zu lehren. Sie haben Unsere Wahl vollkommen gerechtfertigt, und Wir bemerken mit Erkenntlichkeit für Ihre Bemühungen, die bereits von Ihm auf diesem wichtigen Gebiete gemachten Fortschritte. Zum Beweise dieses Gefühls und Unseres unwandelbaren Wohlwollens gegen Sie, verleihen Wir Ihnen die brillantenen Insignien des St. Andreas-Ordens und bleiben Ihnen auf immer wohlgewogen. St. Petersburg, 17. (29) April 1837.

(gez.) Nikolaus.

Großbritannien.

* London, 13. Mai. Im Oberhause suchten sich die Minister gestern wegen der Verschiebung der zweiten Lesung der Irländischen Zehnten-Bill im Unterhause bis zum 9. Juni zu rechtfertigen; man sieht also, daß sie doch den Beschluß gefaßt haben, diese Maßregel so lange auszusetzen, als das Oberhaus die Irländische Munizipal-Bill vertagt hat. Im Unterhause machte es ungeheure Sensation, daß Sir F. Burdett wieder seinen Sitz einnahm; *) auch Herr Ellice erschien als neuerwähltes Mitglied für Huddersfield. Lord Palmerston sagte auf eine Frage Sir C. Buller's, die Unterhandlung wegen des „Vixen" sei im Fortschreiten, und er hoffe, bald einen Bericht darüber geben zu können. Zu den Merkwürdigkeiten der Unter-Haus-Sitzung vom 10. Mai gehört, daß Herr Hamilton eine so gewichtige Bittschrift um Schutz für die herrschende Kirche in Irland einbrachte, daß ein anderes Mitglied des Hauses helfen mußte, dieselbe auf die Tafel zu heben. In derselben Sitzung kam auch zur zweiten Lesung die von dem Radikalen, Herrn Duncombe, eingebrachte Bill zur Verbesserung der Parlaments-Reform-Akte; sie bezweckt eine Erweiterung des Wahlrechts. Lord John Russell widersetzte sich derselben, indem er sich zwar bereit erklärte, die auf die Abgaben-Entrichtung bezüglichen Klauseln der Reform-Bill einer Revision zu unterwerfen, aber das Prinzip nicht aufgeben wollte, daß man eine Steuer entrichten müsse, um stimmfähig zu sein. Herr Hume und Herr Grote unterstützten dagegen den ursprünglichen Antrag und beschwerten sich über den wiederholten Ruf: „Zur Abstimmung!" der sich während ihrer Reden von der Oppositions-Seite des Hauses vernehmen ließ. Herr Duncombe meinte, die ehrenwerthen Herren gegenüber wären immer sehr bereit, den Ministern beizupflichten und ihren Eifer zu zeigen, wenn es sich darum handle, die Wählerschaften einzuschränken oder zu unterdrücken, und bedauerte es sehr, daß der edle Lord (Russell) sich in ihre Arme geworfen habe, denn für einen Reformer sei das nicht nur schlechte, sondern gefährliche Gesellschaft. Das Amendement Lord Russell's, welches auf Verwerfung der Bill abzweckte, wurde hierauf mit 166 gegen 73, also mit einer Majorität von 93 Stimmen angenommen. (Der Courier, bekanntlich ein ministerielles Blatt, äußert auch sein Bedauern darüber, daß Lord John Russell sich bei dieser Gelegenheit genöthigt gesehen, mit den Tories gegen die Radikalen zu stimmen und so am Ende die Zahl derjenigen zu vermindern, die sonst geneigt sein würden, die Minister eifrig zu unterstützen.)

In der Nacht vom 11ten flog hier in Shoreditch, durch eine Explosion von Schießpulver verursacht, ein Theil eines Gebäudes bei einem Oelhändler in die Luft, und es wurde beträchtlicher Schaden dadurch angerichtet.

Frankreich.

* Paris, 11. Mai. (Privatmittheilung.) Der Amnestie-Jubel dauert fort. Namentlich freuen sich die Journale, die Mitglieder und Freunde in St. Pelagie hatten und dieselben nun wieder zu Hause empfangen durften. Der Konstitutionnel aber hat bewiesen, daß er der Begeisterung fähig sei, wenn er Akte der Humanität zu notifiziren beauftragt worden; er ergoß sich in pindarischen Worten, aber auf französisch, über alle Wohlthäter der Freiheit, von Brutus bis auf Sand und ihn (den Konstitutionnel), den Mucius Scävola der Popularität, indem er sagte: „er habe die Feder in sein Herz getunkt" (trempé la plume dans son coeur.) Viele Blätter schimpfen diesen Morgen über ihre Schwestern und Brüder, daß sie sich nicht genug freuten und den Enthusiasmus durch die Dachtraufe herabgelassen über das Julipflaster. — So wie die Sachen stehn, konnte der König, der, obgleich konstitutionneller König, die gute Idee hat, Dinge zu thun und zu beschließen, die sich kein Minister und Gesetzgeber und Zeitungsschreiber träumen läßt, nichts Kluges übernehmen, als die Vermittler- und Reformenrolle; denn er lieferte durch die mit der Legislation im Widerspruch stehenden durchaus egoistischen Maßregeln aller Welt den Beweis, daß das System der Majoritäten ein dummes System sei und daß die Krone nur dann ihren Beruf erfüllen könne, wenn sie blos berathen wird und ohne anderes Bleigewicht als das der Verhältnisse und Interessen ist. — Ludwig Philipp ist intelligenter als alle seine Minister, er sieht und sondirt was vorgeht, er studirt es und handelt. Daß er dies in einem so großen und bunten Lande wie Frankreich nicht ohne Presse, Kammer und Diplomatie vermöchte, leuchtet ein. In diesem Augenblick sind wirklich die Parteien getödtet und der europäische Friede scheint garantirt. Alle Blicke richten sich nach Spanien, als dem letzten Terrain des Kampfes royalistisch-revolutionärer Interessen, das noch nicht pacifizirt ist. — Der Telegraph (s. Kriegsschauplatz) meldet die wichtigen Nachrichten aus Perpignan, daß Taragonien sich unabhängig erklärt und dem General-Kapitän Christinas den Gehorsam gekündigt habe, ferner, daß die Karlisten in Barcelona einen Insurrektionsversuch gemacht, Tribunal und Stadthaus gestürmt, diese Posten aber nach heftigem Feuer wieder geräumt haben. Wenn diese Depeschen auch weiter nichts als das fortwährende Umsichgreifen der karlistischen Macht beweisen, so ist das schon sehr viel. Vor drei Monaten galt Barcelona noch als die zuverlässigste und ansehnlichste Stadt der Christinos. — Von Hernani schreibt man hieher, daß der Prätendent daselbst einen serieusen Widerstand beabsichtige, und mit 24 Bataillonen Infanterie unter Don Sebastian die Linie von Irun bis Tolosa occupire. Allgemein prophezeiht man demnach, Espartero, der den Oberbefehl statt Evans übernommen, ein tragisches Geschick, wo nicht vor Sebastian selbst die totale Vernichtung. — Die Kriegsberichte der Karlisten aus dem Innern Spaniens dauern fort und aus Madrid selbst meldet man heute Tristanys Occupation von Solsona, Cabreras von Molina (Aragonien) und Forcadells von Albarracin. Alle diese Abtheilungen scheinen die Absicht zu haben, sich mit der Ebro-Armee des Don Carlos zu vereinigen, vorläufig Taragonien und Cascanta zu nehmen. — Die französische Fremdenlegion ist aufgelöst und kehrt stückweise heim, der Gesandte Ludwig Philipps hat Madrid verlassen, um nach Pau und in die Pyrenäen-Bäder zu gehen. Wird er sich dort nicht füglich bald in's Hauptquartier und an den des Hof Don Carlos begeben können?

Der Messager behauptet, das Rundschreiben des Herrn Barthe (s. das gestrige Blatt der Zeitung) habe einen sehr unangenehmen Eindruck in der Kammer hervorgebracht, da man nicht geglaubt habe, daß die Bestimmungen wegen der polizeilichen Aufsicht und in Betreff der Kontumazirten so strenge aufrecht erhalten würden.

Die Nachrichten aus Algier lauten nicht sehr befriedigend. Es scheint, daß Abdel-Kader durch ein listiges Manöver dem General Bugeaud in dem Augenblick entgangen ist, wo dieser ihm hart auf den Fersen zu sein glaubte. Der Emir soll plötzlich fast dicht vor den Thoren von Algier erschienen sein. Man sieht den nächsten Nachrichten mit einiger Spannung entgegen.

Am 15. d. wird hier ein neues Journal unter dem Titel: „le Novelliste" erscheinen. Herr Leo Pillet, vormaliger Redakteur des „Journal's de Paris," tritt an die Spitze dieses neuen Blattes, welches als das Organ des Herrn Thiers bezeichnet wird.

An der heutigen Börse ist die Spanische Rente in Folge der neuesten telegraphischen Depeschen (s. oben) auf 24¾ gefallen. Dies war aber auch das einzige Staatspapier, mit dem man sich beschäftigte. Von den Französischen Renten ist gar keine Rede mehr, indem die Aufmerksamkeit der Spekulanten ausschließlich auf die Aktien der industriellen Unternehmungen gerichtet ist. Was nicht Eisenbahn-, Kanal- oder Bank-Aktie heißt, wird auch nicht mehr beachtet. Daß dieser Zustand früher oder später zu einer gefährlichen Krisis führen muß, leidet bei den verständigen und ruhigen Börsenmännern keinen Zweifel; aber auch sie können sich bei dem allgemeinen Treiben nicht ganz entziehen, wenn sie ihren Kapitalien eine einigermaßen nützliche Bewegung geben wollen.

Spanien

Madrid, 3. Mai. In der heutigen Sitzung der Kortes erstattete die Finanzkommission Bericht über die von Herrn Mendizabal vorgelegten Rechnungen, die für ungenügend erklärt wurden. Herr Mendizabal bestieg hierauf, mit einem ungeheuren Stoß Papiere, in großer Aufregung die Rednerbühne, und es erhob sich eine lebhafte Debatte, von deren Ausgang, wie man glaubt, das Schicksal des Ministerinms abhängen dürfte. Beim Abgange der Post währten die Debatten noch fort.

(Kriegsschauplatz.) Paris, 11. Mai. Die Regierung hat gestern die nachstehenden beiden telegraphischen Depeschen erhalten: „Perpignan, 7. Mai. Am 30sten hat sich Tarragona den Beschlüssen der Empörer in Reus angeschlossen. Die Provinz Tarragona hat sich für unabhängig von Catalonien erklärt und verweigert dem General-Capitain den Gehorsam. Am 2. Mai langte ein Kommissarius von Reus in Barcelona an, wo eine anarchische Bewegung nahe bevorsteht. Am 29. v. M. war das Hauptquartier der Armee des Centrums in Andilla. 27 Offiziere sind nach der Citadelle von Valencia abgeführt worden. Die Karlisten sind in diesem Königreiche noch immer zahlreich." — „Perpignan, 8. Mai. Am 4ten bemächtigten sich die Anarchisten in Barcelona des Justizpalastes und des Stadthauses. Drei Kolonnen der Truppen der Königin griffen sie mit schwerem Geschütz an; das Feuer dauerte die ganze Nacht vom 4ten zum 5ten. Um 6 Uhr Morgens kapitulirten die Empörer, und man erlaubte ihnen, den Platz zu verlassen. Die Ruhe war am 5ten wiederhergestellt." — Heute ist folgende telegraphische Depesche aus Perpignan vom 9ten d. M. Abends hier eingegangen: „Am 4ten sind Detaschements der Englischen Marine in Barcelona ans Land gesetzt worden und haben einige die Rembla bestreichende Kanonen bedient. Am 6. betrachtete man neue Unruhen als nahe bevorstehend, da die Ungestraftheit der Anarchisten nothwendig dazu aufmuntern mußte. In Figueras war man am 9ten in Besorgniß."

Niederlande.

Haag, 11. Mai. Ueber das Befinden Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Albrecht von Preußen ist hier heute ein von den Aerzten Dr. Berend und Dr. Hauck unterzeichnetes Bülletin vom vorgestrigen Tage publizirt worden, das durch den Telegraphen von Berlin bis Köln befördert wurde. Auf demselben Wege hat man hier auch die erste Nachricht von der glücklichen Entbindung erhalten, die gestern erst offiziell bestätigt worden ist. Der Flügel-Adjutant, Baron von Omphall, wird sich nach Berlin begeben, um die Glückwünsche unseres Hofes zu überbringen. — Der Minister des Innern hat heute die Sitzungen der Generalstaaten durch eine kurze Anrede geschlossen, in der es unter Anderem heißt: „Einst werden unbezweifelt alle Fragen, die eine Schlichtung im Interesse des Landes erheischen, nach Grundsätzen des Rechts und der Gerechtigkeit gelöst und unsere Handlungen werden alsdann ein Zeugniß sein, daß wir Gerechtigkeit und Recht über alles Andere schätzen."

---

*) Derselbe ist nämlich gestern mit einer Majorität von 515 Stimmen (er hatte 3567 und sein Gegner nur 3052) wieder zum Parlaments-Mitgliede für Westminster gewählt worden. Sir Francis Burdett ist jetzt 67 Jahr alt und sitzt seit 40 Jahren im Parlamente. Welches Gewicht die ministerielle und radikale Partei darauf legte, ihn zu verdrängen, geht aus den Beschwörungen hervor, welche der Courier und andere Organe derselben an die liberalen Wähler richteten, sich in gehöriger Anzahl einzufinden, und aus einer Aeußerung Herrn Hume's, der in einer Wähler-Versammlung in Westminster am Dienstag Abend sagte, es liege unendlich viel daran, daß Herr Leader mit großer Majorität gewählt würde, damit die Tories nicht behaupten könnten, es gehe eine Reaktion zu ihren Gunsten im Lande vor. In derselben Versammlung forderte Herr Leader alle Reformer auf, „kein Bier mehr von den drei großen Tory-Brauern der City zu nehmen, weil diese Brauer das Volk einzuschüchtern suchten," und Dr. Bowring las, um Sir F. Burdett lächerlich zu machen, einen Brief von diesem vor, den derselbe im Jahre 1818 an Jeremy Bentham geschrieben hatte, und in welchem er die Hoffnung ausspricht, daß sein Name einst, mit Bentham's eng verschlungen, Unsterblichkeit erlangen möchte.

Schweiz.

Bern, 9. Mai. Ueber die im Oberlande ausgebrochenen Unruhen (s. gestr. Bresl. Ztg.) erfährt man jetzt das Nähere. Der Schultheiß von Tavel erstattete in Betreff derselben an den großen Rath folgenden Bericht: „Es sei aus den öffentlichen Blättern bekannt, daß auf den letzten Sonntag vor acht Tagen eine Versammlung zur Bildung eines vaterländischen Vereins nach Brienzwyler ausgeschrieben worden, die der Herr Altamsschreiber Schärer von Interlaken eröffnet habe. Am gleichen Tage haben mehre Staatsbürger, worunter öffentliche Beamte, dem Herrn Regierungs-Statthalter von Interlaken eine Klage gegen diese Rede eingereicht, weil der Redner sich darin Aeußerungen gegen den Verfassungs-Rath, die gegenwärtige Regierung und den großen Rath erlaubt, und sie als eine Faktion bezeichnet habe, mit der es Zeit sei, ein Ende zu machen. Der Regierungs-Statthalter von Interlaken habe mehre Verhöre mit den betreffenden Personen vorgenommen, den Altamtsschreiber Schärer verhaften und in der Nacht zum 7. d. an die Central-Polizei in Bern unter Gensd'armeriebedeckung abliefern lassen. Auch der Wirth Hugler von Brienzwyler habe verhört werden sollen. Statt ihn aber einfach auf die Amtsstube vorzuladen, habe der Herr Regierungs-Statthalter Beamte ꝛc. nach Brienzwyler zu diesem Verhör abgeordnet. Hier aber hätten diese eine beträchtliche Anzahl von Personen versammelt gefunden, wodurch sie veranlaßt worden, unverrichteter Sache abzuziehen. Auf den Wunsch des Herrn Regierungs-Statthalters sei der Herr Oberstlieutenant Knechtenhofer beauftragt worden, sich nach Interlaken zu begeben, um das Kommando über die aufgebotenen Truppen zu übernehmen, auch habe der Regierungsrath für zweckmäßig erachtet, die HH. RR. Kohler und Jaggi als Kommissarien dahin abzuordnen. In der Nacht zum 7. sei in Brienz wieder eine Versammlung gehalten worden, die erst Morgens 2 Uhr auseinander gegangen und beschlossen habe, Boten auszusenden, Mannschaft aufzubieten, um gegen die Stadt (ob gegen Uetersee, Thun oder Bern, weiß man nicht) zu marschiren und die Gefangenen zu befreien. Die Bitte um Truppenaufgebot sei wiederholt worden, und es hätten sich etwa 300 Mann in Interlaken eingefunden, über welche Herr Knechtenhofer das Kommando übernommen, sie organisirt und mit ihnen nach Brienz und Oberhasli marschirt sei. Der Regierungsrath erwarte nun weitere Berichte, zweifle aber nicht, daß die Ruhe bereits hergestellt sei. — Ein Oberländer, der gestern in Geschäften hierher kam, erhielt sogleich beim Thore einen Landjäger als Begleitung, der ihm auf allen Schritten und Tritten nachging. Er trat in ein Haus. Als er wieder herauskam, war zum ersten Landjäger noch ein zweiter hinzugekommen. Der Oberländer ließ sich die Leibgarde gefallen, und ging mit derselben wohlgemuth seinen Geschäften nach. — Am Himmelfahrtstage konstituirte sich in Blumenstein ein vaterländischer Verein.

Oberland. Am 6. machten sich aus Brienz und Oberhasli eine uns unbekannte Zahl unbewaffneter Männer auf den Weg, um in Interlaken zu vernehmen, was mit Herrn Schärer, der in jener Gegend allgemein geschätzt ist und einen großen Anhang hat, vorgenommen werde. Zu gleicher Zeit hatten, wie es scheint, ohne Befehl der Regierung, einige Beamten bei 300 Milizen aus dem Thale von Interlaken zusammengeboten. Während daher die von Brienz herkommenden längs der nördlichen Seite des Brienzersees gegen Interlaken zugingen, schifften neun mit Milizen bemannte Bote den See hinauf. Bei Oberried trafen die vordersten der Oberländer auf Hrn. Oberstlieutenant Knechtenhofer, der das enge dortige Ufer mit einigen Milizen besetzt hielt. Dort war auch einer der Michel bis an die Zähne bewaffnet. Als die Oberländer sahen, daß ihnen der Durchpaß verweigert werde, kehrten sie nach Brienz zurück. Ueber die Arrestation des Herrn Schärer herrscht im Oberlande große Erbitterung.

Miszellen.

* Namslau, 18. Mai. Ein am 16ten d. M. gegen Mittag (11¼ Uhr) im hiesigen Stadtforst versprengter Kolbenhirsch, nach der Zahl der Jahre ein Sechs-Endner, hatte, da er, wie zu vermuthen, von Hunden verfolgt, seine ängstliche Flucht auf den Weidefluß zu eingeschlagen, und schwamm in der Nähe der Niedermühle hindurch, — flüchtete eilig über die diesseits belegenen Weide-Wiesen und städtischen Gründe auf die von hier nach Bernstadt führende Landstraße zu. Der aus hiesigem Kämmerei-Dorfe Deutschmarchwitz von Namslau zu Pferde heimkehrende Bauergutsbesitzer Ernst Gottschalk wird auf den Ruf: „Ein Hirsch, ein Hirsch!" aufmerksam, und beeilt sich demselben nachzusetzen, welches auch dahin gelang, daß besagter Hirsch unweit von vorstädtischen Gebäuden über zwei Gartenzäune hinwegzusetzen gezwungen ward, in einem tiefen, breiten Graben aber erschöpft stecken blieb und von seinem Verfolger hier erreicht und so fest gehalten wurde, daß er gebunden auf einem Karren dem derzeitigen Jagdpächter, Herrn Justitiarius Stache, überliefert werden konnte. Nach genau erfolgter Besichtigung von Sachkundigen befindet sich besagter Hirsch in keinem verkümmerten Zustande, indem alle Bauchtheile völlig frei von irgend einer Schußverletzung sind. Zu vermuthen steht aber, daß dies Stück Rothwild aus einem Thiergarten entkommen ist, weil dessen angeborne Schüchternheit fast ganz ermangelt, wenn man im Stalle, wo er sorglich gepflegt wird, sich ihm berührend nähert. v. M......

(Berlin.) 16. Mai. Diesen Morgen um halb 9 Uhr ist der bekannte norwegische Schnellläufer Mensen Ernst, nachdem er sich in Frankfurth in einem Schnellaufe produzirt hat, hier eingetroffen; derselbe wird sich hoffentlich hier ebenfalls öffentlich mit seiner merkwürdigen Schnelligkeit und Ausdauer produziren. Von hier denkt er nach London, dann nach Afrika zu reisen, woselbst er den Schnelllauf von Tanger bis an die Südspitze von Afrika unternehmen will.

(Entzündungen durch Wasserflaschen.) Manche Leser erinnern sich vielleicht noch einer solchen Entzündung in einer hiesigen Kaserne. Jetzt lesen wir von Königsberg aus einen neuen Beitrag zu dieser Erfahrung. Man erzählt darüber: „Am 28 April, Morgens um 3 Uhr, bemerkte ich in meiner Schlafstube, deren Fenster gegen Osten gehen, einen Geruch, ähnlich demjenigen eines sengenden Kleides (der Ofen war an diesem Tage nicht geheizt). Nachdem ich mir etwa eine Viertelstunde Mühe gegeben, den sengenden Gegenstand aufzufinden, dessen Geruch immer stärker wurde, entdeckte ich endlich hinter dem einen herabgelassenen Rouleaux Rauch; der sengende Gegenstand war nun gefunden, denn aus dem Rouleaux war ein Stück, etwa einen Quadratfuß groß, ausgebrannt, das wie verbranntes Papier auf dem Fenster lag. Nun blieb noch zu ermitteln, wodurch sich das Rouleaux entzündet, und da sich kein anderer entzündender Gegenstand in der Nähe des Rouleaux vorfand so fiel mein Verdacht auf eine volle Wasserflasche. Ich machte den Versuch mit einem Stückchen Schwamm, welches nach Verlauf von 2 Sekunden brannte; ein zweiter, dritter und vierter Versuch, nachdem ich die Flasche von allen Seiten gedreht, ergaben denselben Erfolg. Da nun auf diese Weise manches Feuer entstehen kann, so mache ich diesen Vorfall zur Warnung bekannt. W." — „Durch ähnliche Veranlassung", bemerkt die Königsberger Zeitung, „entstand wahrscheinlich auch der große Brand am 14. Juni 1811, und ist diese Vermuthung bereits früher ausgesprochen worden. Möchte man daher sich hüten, volle Wasserflaschen an die Fenster zu stellen, die der Sonne ausgesetzt sind, und auch die Gläser aus den Kappfenstern verbannen, die einen Glasklumpen in der Mitte haben."

* (Deutsches Theater in Paris?) Man schreibt aus Paris: „Herr Haizinger, der vor einigen Jahren durch seinen ausgezeichneten Tenor hier Aufsehen erregte, hat die Erlaubniß zu Errichtung eines deutschen Theaters erhalten. Er beabsichtigt hauptsächlich deutsche Opern in dem vortrefflichen Saale Ventadour zur Aufführung zu bringen."

(Lohnkutscher in London.) Eine schnellfahrende Landkutsche hat gewöhnlich beinahe 1 Pferd auf jede engl. Meile, die sie fährt, d. h. hin nach dem Orte. Die Eigenthümer der Landkutschen lassen gewöhnlich auf 4 Pferde eins ruhen, oder mit andern Worten, es bleibt ein Pferd 3 Tage lang stehen und arbeitet erst am vierten. Gewöhnlich hat man auf dem Continent keinen Begriff von der Art und Weise, wie die Leute hier in England ihre Kapitalien anzulegen wissen. Hr. Chaplin, der fünf besondere Etablissements hält, aus denen Landkutschen abfahren, hat nicht weniger als dreizehnhundert Pferde, die auf verschiedenen Straßen verschiedene Kutschen ziehen, und die Herren Horne und Sharman, die beiden größeren Fuhrherrn in London, halten jeder siebenhundert Pferde.

Bücherschau.

Geschichte der Theorie der Kunst bei den Alten. Von Eduard Müller, Dr. ph. Erster Band. Breslau bei J. Max und Komp. 1834. — Zweiter Band. Ebend. 1837.

Nachdem die antike Kunst und die Kunstwerke des Alterthums neuerdings eifriger als je studirt, erforscht und in ihrer geschichtlichen Entwickelung und Bedeutung aufgefaßt, dargestellt und erläutert worden, blieb noch zu wünschen übrig, daß irgend ein geistreicher Kenner des Alterthums die in den alten Dichtern, Rednern und Philosophen zerstreuten Ansichten über Kunst und Kunsttheorie sammeln, geschichtlich ordnen und zu einem in sich zusammenhängenden übersichtlichen Ganzen, zu einer antiken Kunstlehre oder Aesthetik verarbeiten möchte. Die vorliegende Arbeit eines vaterländischen Gelehrten hat sich dies nun zur Aufgabe gestellt. Im ersten Bande werden, von den frühsten Zeiten Griechenlands an, die ersten spärlichen und vereinzelten Andeutungen und Keime einer Kunsttheorie, wie sie sich in Homer, den griechischen Lyrikern, Tragikern, und in dem geistreichwitzigen Aristophanes vorfinden, sodann die Ansichten der Philosophen der sokratischen Schule, vor allem die des göttlichen Plato, sorgfältig zusammengestellt und, so viel als möglich, in anschaulichen Zusammenhang gebracht. Wichtiger und an neuen Ideen reicher ist indeß der zweite Band, der mit großer Ausführlichkeit die Kunstlehre des Aristoteles entwickelt, in welchem der Verf. mit Recht den Höhepunkt der gesammten hellenischen Aesthetik anerkennt. Die aristotelische Definition des Schönen, seine Ansichten, über die verschiedenen Gattungen der Poesie überhaupt, so wie seine berühmte Definition der Tragödie, worüber so viel (unter andern von Lessing, Herder, Göthe) gesprochen und gestritten worden, und worauf gleichwohl die neuere Aesthetik immer wieder zurückgeht, werden hier aufs neue einer scharfsinnigen, auf tiefere Kenntniß des aristotelischen Sprachgebrauchs gestützten Untersuchung unterworfen und, insoweit es der lückenhafte und verstümmelte Zustand der auf uns gekommenen Poetik des Aristoteles gestattet, ins Klare zu bringen versucht. Die Differenz, die zwischen seiner und der platonischen Kunstbetrachtung obwaltet, wird geistreich nachgewiesen und auf ihre Ursachen und Quellen zurückgeführt. Etwas kürzer werden die Lehren der späteren Philosophen, ziemlich ausführlich dagegen die des Eklektikers Cicero und des durch vielseitige Gelehrsamkeit ausgezeichneten Plutarch behandelt. Hierauf kommen die alexandrinischen Kunstkritiker an die Reihe, sodann die römischen Dichter und die Poetik des Horaz, die so lange Zeit ein fast kanonisches Ansehen bei Dichtern und Kunstfreunden behauptet hat. Den Beschluß machen Plotinos, Philostratos und Longinos. Plotin ist der eigentliche Urheber der Lehre von der Idealität der Kunst, zu welcher Höhe sich weder Plato noch Aristoteles aufgeschwungen, und seine Ideen sind das Tiefste und Lebenskräftigste, was das Alterthum über die Kunst und das Schöne gedacht und ausgesprochen hat. Er und die beiden anderen genannten Denker stehen als Begründer einer neuen Kunstlehre an der Scheidegrenze des Alterthums, kurz vor dem gänzlichen Untergange der alten Kunst und dem Hereinbrechen der Barbarei, und sind zugleich als die prophetischen Ankündiger, ja als die erste Morgenröthe eines neu sich gestaltenden und entwickelnden Geisteslebens zu betrachten, das freilich erst in viel späteren Jahrhunderten zur Erscheinung gekommen ist.

Daß dies eben besprochene, auf das gründlichste und umfassendste Studium der alten Quellen gebaute Werk als eine der bedeutendsten und ausgezeichnetsten Erscheinungen in dem Gebiete der Alterthumswissenschaft, der Geschichte der Philosophie und Aesthetik insbesondere zu betrachten sei, wird aus dem Gesagten bereits einleuchten; aber — was ein nicht geringer Vorzug — das Ganze ist zugleich auch in einer so durchaus klaren und durchgebildeten Darstellungsform gehalten, daß es nicht bloß dem Philologen und Alterthumsforscher, sondern auch jedem gebildeten Freunde der alten Kunst und Literatur einen angenehmen Genuß, eine reiche Ausbeute an neuen und tiefen Ansichten und vielseitige Belehrung darbieten wird.

120.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 115 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 20. Mai 1837.

Logogryph.

Hoch in den Lüften schweb' ich,
Auf steilen Höhen leb' ich.
Mit einem Kopf noch, bin bekannt
Ich Dir als Spitzenfabrikant.
Mit einem Andern, ei — dann kann
Es Jeder sein, gilt's and'rem Mann.

F. R.

19 — 20. Mai.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.		Gewölk.
Abd. 9 U.	27"	6,88	+ 8, 0	+ 4, 6	+ 3, 6	N.	45°	überwölkt
Morg. 6 U.	27"	7,80	+ 8, 0	+ 5, 0	+ 4, 1	NW.	22°	heiter
= 9 U.	27"	8,06	+ 8, 8	+ 6, 8	+ 4, 4	NW.	16°	kleine Wolken
Mtg. 12 U.	27"	8 14	+ 9, 8	+ 8, 9	+ 5, 6	NW.	16°	große Wolken
Nm. 3 U.	27"	7,98	+ 10, 8	+ 11, 1	+ 7, 5	W.	0°	überwölkt

Minimum + 4, 6 Maximum + 11, 1, Oder + 10, 0

Redakteur: E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 20. Mai: 1. Der beste Ton, Lustsp. in 4 A., von Töpfer. Leopoldine, Mad. Haizinger-Neumann, als dreiundzwanzigste Gastrolle. 2. Die eifersüchtige Frau, Lustsp. in 2 A., von Kotzebue. Frau von Uhlen, Mad. Haizinger-Neumann.

Sonntag den 21. Mai: Robert der Teufel, Oper in 5 A., von Meyerbeer.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag um halb zwei Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Pauline geb. Pöhlmann, von einem gesunden Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.

Breslau den 19. Mai 1837.

P. D. Schnitzler, Kaufmann.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Nachmittag um ¼ auf 2 Uhr, zwar schwere, jedoch glückliche Entbindung meiner lieben Frau Maria, geborne Majunke, mit einem recht muntern und gesunden Knaben, zeigt allen unsern Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an:

Rippin den 17. Mai 1837.

Borrmann.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag um 2 Uhr starb an Altersschwäche in einem Alter von 82 Jahren, 2 Monaten u. 3 Tagen der gewesene Kirchenvorsteher, Rathmann und Stadtälteste Herr Felgenhauer. Jeder, der den menschenfreundlichen, rechtlichen Sinn des Verstorbenen kannte, wird unsern Schmerz über seinen Verlust gerecht finden und uns eine stille Theilnahme nicht versagen.

Reichenbach, den 15. Mai 1837.

Die Hinterbliebenen.

Die Kunst-Gallerie aus Wien

ist täglich von Nachmittags 5 bis Abends 9 Uhr bei herabgesetztem Eintrittspreise à Person 5 Sgr., Kinder die Hälfte, im blauen Hirsch auf der Ohlauer Straße zu sehen. Die nach der Reihenfolge geordnete Beschreibung ist an der Kasse für 2 Sgr. zu haben.

In der Buchhandlung von Fr. Hentze in Breslau, Blücherplatz Nr. 4 ist zu haben:

Vollständiges französisch-deutsches und deutsch-französisches Handwörterbuch.

Nach den neuesten Bestimmungen und Forschungen herausgegeben

von

Dr. J. A. E. Schmidt,

(Prof. der neueren Sprachen an der Universität Leipzig.)

In Heften à 3¾ Sgr.

Leipzig 1837. Literarisches Museum.

Ohne einem, von den älteren Wörterbüchern der französischen Sprache, die wohl kaum Jemand fremd sein dürfte, der auf Bildung Anspruch macht, zu nahe treten zu wollen, so können wir doch versichern, das brauchbarste und reichhaltigste Wörterbuch der Art zu liefern; es wird dem Erfahrenen wie dem Anfänger gleich gute Dienste leisten.

Alle 14 Tage erscheint ein Heft (von 6 Bogen) zu 3¾ Sgr. und das Erscheinen des Ganzen wird bis Dezember c. garantirt. Auf 12 Exemplare wird 1 frei gegeben.

Bei C. A. Schwetschke u. Sohn in Halle ist so eben erschienen und zu haben in

G. P. Aderholz Buchhandlung in Breslau,

(Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53),

A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels:

M. Gottfried Büchner's

biblische Real- und Verbal-

Hand-Concordanz,

oder

exegetisch-homiletisches Lexicon,

worin die verschiedenen Bedeutungen der Worte und Redensarten angezeigt, die Sprüche der ganzen heiligen Schrift, sowohl den nominibus als auch verbis und adjectivis nach, ohne weiteres Nachschlagen, ganz gelesen, ingleichen die eignen Namen der Länder, Städte, Patriarchen, Richter, Könige, Propheten, Apostel und anderer angeführt, die Artikel der christlichen Religion abgehandelt, ein seltsamer Vorrath zur geistlichen Redekunst dargereicht, und was zur Erklärung dunkler und schwerer Schriftstellen nützlich und nöthig, erörtert wird.

Sechste Auflage,

vermehrt und verbessert von

Dr. Heinrich Leonhard Heubner.

1s Heft. gr. 8. Geh. 10 Sgr.

Unterhaltungs-Lectüre.

Ich kündige hiermit das baldige Erscheinen der im Verlage einer ausländischen Buchhandlung debitswerdenden, nur zur Unterhaltung bestimmten Schrift:

Briefe aus der Verbannung,
παντα πεπονδώς
von Dr. Fr. Weidemann,
Oktav. 3 — 4 Bände.

an. Das Honorar dafür ist zur Befriedigung der Buch- und Kunsthandlungen, welche bei dem Gantwesen des verunglückten Buch- und Kunsthändler L. H. in Z. interessiren, bestimmt und bereits überwiesen. Ich erwähne dieß hier blos, damit mein etwaniges persönliches Verwenden für diese schriftstellerische Arbeit meiner Musestunden auf einer beabsichtigten Erholungs-Reise durch Schlesien nicht etwa gemißdeutet werde.

Ich hoffe, daß der Druck des ersten Theils dieser Briefe schon zu Michaeli d. J. beendigt werden und die Versendung noch im Laufe des Jahres geschehen kann.

Ratibor, den 7. Mai 1837.

Dr. Fr. Weidemann,
Justiz-Kommissar b. Königl. Ober-Landes-Ger.

Die Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung von F. E. C Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52 empfiehlt

ihr grosses Musikalien-Leih-Institut

zur geneigten Beachtung. Dasselbe enthält sowohl alles Gediegene der älteren klassischen als auch der neuern Literatur, und wird posttäglich mit den neuesten Erscheinungen bereichert.

Der vollständige Katalog, welcher erst kürzlich die Presse verlassen, liefert den besten Beweis für die Reichhaltigkeit dieses Instituts; die äusserst billigen Bedingungen sind demselben vorgedruckt.

Die Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdniker, Kupferschmiede-Straße Nr. 14, verkauft: Gräff's Reskripten-Sammlung in 7 Theilen, eleg. Hlbfrzbd. f. 9½ Rthlr.; Mannkopf's Ergänzungen in 6 B. 5⅔ Rthlr.; Schimmelpfennig's Pr. Steuern mit Supplement in 2 B., 1834, eleg. geb. st. 5⅓ f. 2⅜ Rthlr.; Johannes v. Müller's sämmtl. Werke, 40 Theile, 1835, gut geb. st. 14 f. 10 Rthlr.; Hogarth's Kupferstiche, 88 Platten mit Lichtenberg's Erklärungen, in 14 Lieferungen, st. 25 f. 10 Rthlr.; Uhland's Gedichte, 1834, schön geb. 1⅓ Rthlr.; Lessing's sämmtl. Schriften in 32 Theilen, ganz neu f. 6⅔ Rthlr.; Hufeland's Enchiridion, 2te verm. Aufl. in eleg. Hlbfrzbd. st. 4⅓ f. 3 Rthlr.; Raimann's allgem. Pathologie und Therapie in 2 B., 1832; Blasius Akiurgie, 1835, Hlbfrzbd. 1½ Rthlr.; Wimmer's Flora von Schlesien f. 1⅓ Rthlr.; Willdenows Selbststudium der Botanik m. K., 1833, Hlbfrzbd. 1⅓ Rthlr.; Heyne's Arzneigewächse, complett in 12 B. über 500 schön illum. Kupfertafeln enthaltend. Ldpr. 96 Rthlr., noch neu u. gut geb. f. 50 Rthlr.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Reuschen Straße Nr. 18, sub Nr. 124 des Hypothekenbuchs belegene Ernst Aloesche Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1837 beträgt nach dem Materialienwerthe 4322 Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 6330 Rthlr. 20 Sgr. Der Bietungstermin steht

am 3ten Oktober 1837 Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath v. Studnitz, im Parteienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts an. Sämmtliche unbekannte Realprätendenten werden aufgeboten, sich zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Termine zu melden. Desgleichen wird der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger, Goldarbeiter Samuel Ferdinand Thun, modo dessen Erben, zu demselben öffentlich vorgeladen.

Die gerichtliche Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 3. März 1837.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Mühlen-Anlage.

Der Erb- und Gerichtsscholz Lux zu Heinrichswalde beabsichtigt, auf seinem ihm gehörigen, ehemaligen Barndtschen Bauergute, an dem unweit desselben vorbeifließenden u. vermittelst einer Schleuße diesem näher zu bringenden Dorfbach- und resp. Feldwasser, eine auf fremde Mahlgäste mit berechnete oberschlägige Wassermühle, aus einem Mahl- und einem Spitzgange — dieser zum Einstreichen — bestehend, anzulegen.

In Genügung des Edikts vom 28. Oktober 1810 wird dies hierdurch mit der Aufforderung bekannt gemacht,

daß, wer gegründete Widersprüche gegen diese Anlage zu haben vermeint, solche binnen 8 Wochen präklusivischer Frist, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung ab, hier anmelden müsse, da er sonst nicht mehr damit gehört, sondern die landespolizeiliche Genehmigung nachgesucht werden wird.

Frankenstein, den 5. Mai 1837.

Königl. Landräthliches Amt.

Der Eigenthümer des hieselbst am Ringe sub Nr. 24. belegenen Hauses beabsichtigt dessen Verkauf aus freier Hand. Da ihm von mehreren Seiten schon früher Anträge dazu gemacht worden sind, so ersucht derselbe alle diejenigen, welche zu dem Kaufe jenes Hauses geneigt sind, sich gefäll. am 8. Juni d. J. Nachmittags 3 Uhr in dem Geschäfts-Lokal des Unterzeichneten, am Ringe Nr. 1. einzufinden und ihre Gebote abzugeben, worauf dann mit demjenigen, dessen Gebot am annehmlichsten befunden wird, alsbald der Kauf-Kontrakt abgeschlossen werden soll. Der Anschlag so wie der Hypothekenschein des Hauses kann jederzeit beim Unterzeichneten eingesehen werden. Breslau, den 12. Mai 1837.

Der Justiz-Kommissarius rc. Schulze.

Ediktal-Citation.

Ueber den Nachlaß des am 11. Januar 1837 hierselbst verstorbenen Kaufmanns Karl Friedrich Traugott Vogt, ist mit dem 25sten huj. mens. der Konkurs eröffnet worden. Zur Anmeldung unbekannter Ansprüche wird ein Termin an der hiesigen Gerichtsstelle auf den 26sten Juni a. c. Vormittags 10 Uhr angesetzt, zu welchem die unbekannten Gläubiger hierdurch unter der Warnung vorgeladen werden, daß die Ausbleibenden mit ihren etwanigen Forderungen an die Masse unter Auferlegung eines beständigen Stillschweigens präkludirt werden.

Schmiedeberg am 28. Februar 1837.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Gotthold.

Ediktal-Citation.

Der Müllergeselle Johann Franz Carl Joseph Schneider, geboren den 26. Juli 1794 zu Kleppelsdorf, Löwenberger Kreises, welcher im Jahre 1825 von hier aus und angeblich nach Ungarn gegangen ist, und seitdem von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, desgleichen die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer werden hierdurch öffentlich vorgeladen, sich vor oder in dem vor dem Justiz-Rath Körner auf den 5. Januar 1838 Vormittags 11 Uhr im hiesigen Rathhause angesetzten Termine, bei dem unterzeichneten Gericht schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls der Müllergeselle Johann Franz Carl Joseph Schneider für todt erklärt und sein Vermögen den sich legitimirenden nächsten Erben und eventualiter dem Königlichen Fiskus ausgeantwortet werden wird.

Löwenberg in Schlesien den 21. März 1837.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Auktion.

Am 22sten d. M. von 9 Uhr sollen im Auktionsgelasse Nr. 15 Mäntlerstr., verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 12. Mai 1837.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Große Porzellanversteigerung.

Für Rechnung einer auswärtigen Fabrik werde ich von Montag den 22sten dieses, Vormitt. von 9 und Nachm. von halb 3 Uhr an, einen großen Vorrath von Porzellan, bestehend in Terrinen, Schüsseln, Tellern, Assietten, Tassen u. s. w., Albrechts-Str. im deutschen Hause gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Mehre gut rentirende Apotheken

in Schlesien, im Grossherzogthum Posen, in der Mark Brandenburg und in Pommern haben wir zu zeitgemässen Preisen zum Verkauf im Auftrage, und versichern die resp. Herren Kauflustigen, ihnen die möglichst billigsten Zahlungsmodalitäten zu erwirken.

Anfrage- und Adress-Büreau (im alten Rathhause 1 Treppe hoch.)

Meine diesjährige Wolle von den Schaafheerden zu Groß-Pramsen, Altstädt, Klein-Pramsen, Eloysenhof und Pitschen, nebst dem Ausschuß, lagert auf der Riemerzeile beim Herrn Agent Ollendorf.

Graf v. Matuschka, auf Zülz.

Bequeme Retour-Reisegelegenheit nach Berlin; zu erfragen in 3 Linden Reusche-Straße.

☞ **Dominien, Ritter- und Landgüter,**

von 5 bis 120,000 Rthlr., in den herrlichsten und fruchtreichsten Gebirgsgegenden Niederschlesiens belegen, offerirt hiermit zum Ankauf, sich zugleich zu jederartigen beehrenden Aufträgen, unter Versicherung größter Solidität, ergebenst empfehlend:

Das Allgemeine Kreis-Kommissions-Komptoir zu Löwenberg.

Gänzlicher Ausverkauf.

Da ich den Ausverkauf meiner

Mode-Waaren- und Band-Handlung

binnen sehr kurzer Zeit beendet zu haben beabsichtige, habe ich mich entschlossen, zu solch

auffallend niedrigen Preisen

zu verkaufen, daß gewiß jeder Erwartung entsprochen werden wird.

S. Schwabach,

Ohlauer Straße Nr. 2, eine Stiege hoch.

Die Damen-Putz-Handlung,

Kränzelmarkt Nr. 1, eine Stiege hoch, empfiehlt sich mit ganz modernen Damen- u. Herren-Strohhüten, so wie auch mit allem anderen Damenputz und Blumen.

Kurz-Waaren-Handlungs-Verkauf.

Es ist auf hiesigem Platze eine sehr vortheilhaft gelegene und gut eingerichtete Kurz-Waaren-Handlung, unter sehr annehmbaren Bedingungen, sogleich aus freier Hand — ohne Einmischung eines Dritten — wegen Kränklichkeit des Besitzers, zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber erhält man Schmiedebrücke Nr. 63., eine Treppe hoch, vorn heraus.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß bei mir alle Sonntage, während der Baumblüthe, eine Auswahl kalter und warmer, gut zubereiteter Frühstücke à $2\frac{1}{2}$ Sgr., so wie eine Auswahl guter Getränke zu haben sein wird. Um zahlreichen Besuch bittet:

Mentzel, Koffetier vor dem Sandthore.

Schaafvieh-Verkauf.

Das Dominium Pöpelwitz vor Breslau hat 90 Stück zur Zucht taugliche Mutterschafe und 80 St. starke Schöpse als Wollträger zu verkaufen.

Schnelle und billige Retourreise-Gelegenheit nach Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt und Schuhbrückecke Nr. 1.

Herabgesetzte Preise der Potsdamer Dampf-Chokolade.

Sämmtliche Dampf-Chokoladen u. Gesundheits-Präparate aus der Fabrik J. F. Miethe in Potsdam, verkauft von heute ab zu den früheren herabgesetzten Preisen:

Die Haupt-Niederlage bei L. Schlesinger, Fischmarkt zum goldnen Schlüssel.

Neue

Drontheimer Fett-Heeringe von vorzüglicher Qualität, in $\frac{1}{32}$ Theil Gebind, auch einzeln; desgleichen auch obigen nach Hamburger Art marinirt, in Krausen und auch einzeln, empfiehlt:

E. L. Mindel,

Friedrich-Wilhelms-Straße im goldnen Löwen.

Zum Fleischausschieben u. Konzert

Montag den 22. Mai, ladet hiermit ergebenst ein:

Casperke, Koffetier, Matthiasstr. Nr. 81.

Beste lackirte und andere brauchbare Waaren verkaufen wir zu nachstehenden, sehr billigen Preisen: Zuckerdosen zu 2, 3, 4, 5, 6 bis 15 Sgr., Leuchter $6\frac{1}{4}$ Sgr., Lichtscheeren-Untersätze $2\frac{1}{2}$ Sgr., mit Gold verzierte Schreibzeuge und Deckel 8 Sgr., Lichtendsparer $1\frac{1}{4}$ Sgr., Feuerzeuge in Form eines kleinen Ofens $11\frac{1}{4}$ Sgr., reich mit Gold verzierte Theebretter $7\frac{1}{2}$, 9, 12, 15 bis $27\frac{1}{2}$ Sgr., Spucknäpfe 10, $12\frac{1}{2}$ Sgr., Brod- oder Fruchtkörbchen 10, $12\frac{1}{2}$ 15, 20 Sgr., Bronze-Gardinenhalter 3, 4, 5 bis 10 Sgr., Spiel- und Zuckerschaalen 2 Sgr., Handleuchter 9 Sgr., Brief- oder Arbeitspresser $7\frac{1}{2}$ Sgr., 12 Stück engl. Windsorseife in Originalpackung $7\frac{1}{2}$ Sgr., Strickscheiden $2\frac{1}{2}$ Sgr., der Topf feinste Pommade $2\frac{1}{2}$ Sgr., Federscheiden 3 Sgr., eiserne fein gearbeitete Strick- oder Schlüsselhaken $2\frac{1}{2}$ Sgr., eiserne feine lange Ketten mit Kreuzen $2\frac{1}{2}$ Sgr., immerwährende Kalender 20 Sgr., die Flasche bestes Königs-Räucherpulver $1\frac{1}{4}$ Sgr., das Paar ganz moderne, neusilberne Anschraubesporen mit 4 Schrauben $12\frac{1}{2}$ Sgr., Journal- und Zeitungshalter $27\frac{1}{2}$ Sgr., feinste stählerne Lichtputzscheeren 6, 7, 8, 9, 10 bis 15 Sgr.

Hübner und Sohn, Ring 32. 1 Treppe.

☞ **Meubles und Spiegel,**

in Mahagoni-, Zuckerkisten-, Kirschbaum- und Birken-Holz,

empfehlen zu sehr billigen Preisen:

Bauer & Komp.,

Naschmarkt Nr. 49, im Kaufmann Pragerschen Hause.

Meinen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich auf meinen Wunsch zum Justiz-Kommissarius bei dem Königlichen Stadtgericht zu Berlin ernannt bin und Königsstraße Nro. 21. wohne.

Dr. Straß, Kreis-Justizrath, Stadtgerichts-Direktor rc.

Amerikanische Caoutchouc

oder

Gummi-Elasticum-Auflösung,

bis jetzt das vorzüglichste aller bekannten Mittel, um jegliches Lederwerk wasserdicht und weich zu machen und zu erhalten: als Stiefeln, Wagenverdecke, Pferdegeschirre, Reisekoffer, Mantelsäcke und andere dergleichen Gegenstände.

Die Büchse von $\frac{1}{4}$ Pfd. kostet 10 Sgr. und von $\frac{1}{8}$ Pfd. 5 Sgr. mit Gebrauchzettel in Commission bei

Carl Fr. Prätorius,

Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße Nr. 12.

Zur gütigen Beachtung.

Ein junger gebildeter Mann von sehr achtbaren Eltern und gefälligem Aeußern, welcher seine Lehrzeit im Specerei- und Weingeschäft beendet, der deutschen u. polnischen Sprache gewachsen, wünscht zu Term. Joh. c. für ein geringes Gehalt als Commis placirt zu sein. Näheres bei F. W. Nickolmann, Schmiedebrücke Nr. 50.

Das Viertel-Loos Nro. 62960 littr. d. 5ter Klasse 75. Lotterie ist dem rechtmäßigen Spieler verloren gegangen, vor dessen Ankauf ich hiermit warne.

R. J. Löwenstein, Reuschestr. Nr. 28.

---

120 Stück Mastschöpse sind in Dromsdorf zu verkaufen.

Schmelzbarer Mastix-Cement!

Um das Commissions-Lager von dem in unserer Fabrik gefertigten schmelzbaren

Mastix-Cement bei Herrn Adolf Koch in Breslau

zu ergänzen, haben wir wiederum eine bedeutende Sendung nach dort vollzogen, und empfehlen denselben zur geneigten Abnahme. Es ist unseren Bemühungen gelungen, dieses nützliche Baumaterial zur höchsten Vollkommenheit zu bereiten, und beziehen uns dieserhalb an die untenstehenden Attestate.

Berlin, im Mai 1837.

P. F. Heyl & Comp., Leipziger Strasse Nr. 75.

Erstes Attest.

Auf Verlangen der Herren Heyl & Comp. hierselbst bezeuge ich Denenselben hiermit sehr gern, wie der aus Ihrer hiesigen Fabrik bezogene Mastix-Cement, welcher als Ueberzug feuchter und stockiger Wände mehrerer Zimmer gebraucht worden ist, vollkommen dem Endzwecke entsprochen hat. Es sind dies Räume, welche seit vielen Jahren zu Pferdeställen gebraucht worden waren, und die theilweise zu Wohnungen eingerichtet werden mussten, und hoffte man, vermittelst eines Anwurfs mit Engl. Roman. Cement, das Ausschlagen der Feuchtigkeit aus den mit Stalldunst gesättigten Mauern abhalten zu können. Indess gelangte man in Kurzem zu der Ueberzeugung, dass der Roman. Cement keinesweges diese Eigenschaft besitze, indem sich die Nässe wieder überall an den Wänden zeigte, und sich dadurch eine beständige ungesunde Atmosphäre in den Zimmern erhielt. Der Cement-Putz wurde daher wieder abgeschlagen, und die Mauern, nachdem sie mit Kohlenfeuer gehörig erwärmt waren, mit dem Heyl'schen Cement rauh beworfen, hernach mit dem gewöhnlichen Kalkputz überzogen und dieser mit einer Kalkfarbe überstrichen. Dies geschah 1835 im Sommer, und bis jetzt haben sich die Wände nicht allein ganz trocken erhalten, sondern es ist auch nicht die mindeste Spur von Feuchtigkeit oder stockigem Geruch in den Zimmern zu bemerken, die dadurch nun erst in einen vollkommenen, gesunden und wohnbaren Zustand gesetzt worden sind.

Berlin, im September 1836.

L. Braun,
Königl. Hof-Bau-Rath und Architect des Ober-Marstall-Amtes und der Gestüte.

Zweites Attest.

Den Herren Heyl & Comp. hierselbst wird auf Verlangen hiermit bescheinigt, dass der von Ihnen angefertigte Mastix-Cement von mir seit einem Jahre gegen den Mauerfrass und Schwamm angewendet worden ist.

Es hat sich ergeben, dass bei dem Mauerfrass durch Abschlagen des alten Putzes und Auftragen des Mastix-Cements mittelst erwärmter Dachsteine, sich der darauf getragene neue Putz sehr gut erhalten und keine Feuchtigkeit daselbst mehr erzeugt hat; bei der Zerstörung des Schwammes das Betragen der Mauern mit diesem Cement gegen und unter dem Fussboden mit gutem Erfolg benutzt worden ist.

Das Fabrikat der Herren Heyl & Comp. kann daher zu ähnlichen Zwecken mit Recht empfohlen werden.

Berlin, den 7. September 1836.

Hesse,
Hof-Bau-Inspector.

Drittes Attest.

Seitdem die Fabrik der Herren Heyl & Comp. in Berlin den schmelzbaren Mastix-Cement lieferte, und den Preis desselben, um ihn gemeinnütziger zu machen, 20 Procent billiger stellte, als es die auswärtige Fabrik bis dahin vermocht hatte, habe ich bedeutende Quantitäten dieses nützlichen Baumaterials bei vielen Königlichen und Privatbauten gegen Stock, Feuchtigkeit der Wände etc. verarbeiten lassen. Ueberall hat er den Zwecken entsprochen, und es leidet keinen Zweifel, dass dieser Cement zu einer viel allgemeineren Anwendung, als bisher geschah, geeignet ist, z. B. bei neuen Gebäuden zur Vermauerung der Erdschichten gebraucht, dem Steigen der Feuchtigkeit und Nasswerden der Plinten zuverlässig begegnet, besonders aber an Giebeln und Plinten, dem Abfallen des Putzes durch Unterputzung mit Mastix-Cement vorgebeugt werden könne.

Berlin, den 15. September 1836.

Hahnemann,
Hof-Mauer-Meister.

An vorstehende Anzeige der Herren J. F. Heyl & Comp. in Berlin bezugnehmend, offerire den schmelzbaren Mastix-Cement à 4⅓ Rtlr. pr. Ctr. in ganzen und getheilten Gebinden und sind die Gebrauchs-Anweisungen gratis in Empfang zu nehmen. Breslau, den 20. Mai 1837.

Adolf Koch,
Specerei-, Droguerie- und Farbe-Waaren-Handlung, Albrechts-Strasse Nr. 39.



Außer einer großen Auswahl der neuesten Strohhüte, empfehle ich mein bedeutendes Lager

Sommerhüte in Seide und Krepp

zur gütigen Beachtung.

Die neue Damenputzhandlung von

T. S. Schröder, Ring Nr. 50,

eine Stiege hoch, neben dem Kaufmann Herrn Prager.

Zu Ausstattungen

ist unser Lager mit

Meubles und Spiegel,

modern und in eigener Fabrik gearbeitet, so wie mit allen

Arten Glaswaaren, vergoldeten und gemalten Porzellains, weißen Tafel-, Thee- u. Caffee-Geschirren, den feinsten Tabletts, Brotkörbchen, Zuckerdosen, Leuchtern und Lichtscheertellern, lackirt und englisch plattirt,

wie auch mit feinen englischen Stahlwaaren, als: Tisch- und Dessert-Messern, Lichtscheeren, Korkziehern 2c.,

aufs vollständigste assortirt, und stellen wir die hier billigsten Preise.

L. Meyer & Comp.,
am Ringe Nr. 18, erste Etage.



J. G. Appel, in der Neustadt, Seminar-Gasse Nr. 5, empfiehlt sich mit der Bitte: da ich seit mehren Jahren alle vorkommende Reparaturen in jeder Art von Billards zur Zufriedenheit meiner resp. Kunden, die mich mit ihren sehr werthen Aufträgen beehrt haben, ausgeführt habe, so mache ich hierdurch einem hohen Adel und hochverehrten Publikum bekannt, daß von jetzt an von mir selbst neue verfertigte Billards, in allen Holzarten bei mir zu haben sind.

Wollschilder, auch Thür-, Haus- und Klingelschilder sind äußerst wohlfeil zu haben bei Hübner und Sohn, Ring Nr. 32.

Fleischausschieben und Wurst-Abendessen findet bei Garten-Beleuchtung Montag den 22. Mai statt, wozu ergebenst einladet:

W o i s ch,
Koffetier zur Hoffnung am Hinterdom.

Zum Bratwurst-Ausschieben und Abendessen ladet ergebenst ein, als Montag, d. 22. Mai 1837:

H a u f f,
Koffetier, Offenegasse Nr. 13 am Schießwerder.

Da der zeitherige Wagenmeister Nissmann gestorben, und Unterzeichneter die Stadt-Waage in Pacht genommen, so verfehle ich nicht, solches den Herren Gutsbesitzern ergebenst mit dem Bemerken anzuzeigen, daß ich bei bevorstehendem Breslauer Wollmarkt für richtiges Gewicht und schnelle Abfertigung sorgen werde. Neumarkt, im Mai 1837.

Jacobi.

Heute, Sonnabend den 20sten,
und
Morgen, Sonntag den 21. Mai,
findet ein gut besetztes Konzert im Hankegarten statt, wozu ergebenst einladet:

D i e t r i ch.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben, wobei der erste Gewinn ein lebendiger Schöps ist, ladet ergebenst ein auf Montag den 22. d. M.:

Ernst Lindner,
Gastwirth in der goldnen Sonne,
Schweidnitzer Thor.

Zum Ein- und Verkauf von Gold und Silber, Geldsorten, Tressen und allen in dieses Fach schlagenden Artikeln, empfiehlt sich ergebenst:

E. Joachimssohn, Blücherplatz Nr. 18.

Das 1/4 Loos Nr. 25535 a, zur 5ten Klasse 75sten Lotterie, ist verloren gegangen, es wird demnach vor dessen Ankauf gewarnt.

S. Horrwitz,
Unter-Einnehmer.

Das neue Kleider-Magazin für Herren von Adolf Cohn, Elisabethstraße Nr. 1,

empfiehlt sich mit einer Auswahl ganz modern und höchst sauber gefertigter Kleidungsstücke zu den möglichst billigen Preisen.

Bestellungen auf komplette Anzüge werden in 12 bis 15 Stunden pünktlichst ausgeführt.

☞ Zum Wollmarkt werden mehrere meublirte Zimmer nachgewiesen vom Antiquar Böhm, Oberstr. gold. Baum, so wie ein moderner Flügel von vorzügl. Ton, gebaut von Brand u. Rosmann, zum Verleihen; auch ist zu haben: Putsches ökonom. Encyclopädie, 12 Bde. u. Regist. Ppbd., st. 26 Rthlr. f. 18 Rthlr., so wie Werke von Block, Stein, Thär, Trautmann, Hartig, Pfeil rc. Bulwers Romane, 30 Bde. noch ganz neu, 3 Rth., Handbuch für Landwehroffiziere, 25 Sgr.

Lehrlinge für Kunst und Gewerbe werden gesucht und weiset Lehrherrn nach: der Kommissionär:

W. F r i t z e,
an der Kirche zu St. Maria Magdalena.

Ein reichhaltiges Lager von Billard-Bällen, Kegel-Kugeln von Lignum sanctum zu herabgesetzten Preisen, Kegeln, hölzernen und messingenen Bierdeckeln, Reise-Kaffeemühlen von Holz und Elfenbein, Gesundheitsbechern von Quassia, und andere Bedarfs- u. Luxus-Artikel empfiehlt:

C. Wolter,
Große Groschen-Gasse Nr. 2.

Zu verkaufen.

Ein komplettes, gutes Billard ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Das Nähere Neumarkt Nr. 29 bei Herrn Stock.

Möblirte Wohnungen während des Wollmarkts und des Pferderennens, werden nachgewiesen vom Kommissionär:

W. F r i t z e,
an der Kirche zu St. Maria Magdalena.

Zu dem bevorstehenden Rennen und Wollmarkt kann ich in meinem Hause, im ersten Stock, vorn heraus eine Stube nebst Alkove, Stallung auf zwei Pferde und Wagenplatz ablassen, Altbüßer-Straße Nr. 19.

Extrafeine wasserdichte Filzhüte sind in neuster Form zu 2 Thlr. 5 Sgr. und 2 Thlr. 12 1/2 Sgr. bei uns zu haben; moderne seidene auf wasserdichten Filz kosten nur 1, 1 1/6, 1 1/3, 1 1/2 bis 2 Thaler. Hübner & Sohn, Ring Nr. 32, 1 Treppe.

Wir kaufen gebrauchte Wein- und Bierflaschen. Hübner und Sohn, Ring Nr. 32.

Billard-Verkauf.

Eine große Auswahl, nach der neuesten Bauart gut gearbeitete fertige Billards von Mahagoni-, Kirschbaum- und Birkenholz, wie auch eine große Auswahl fertiger Quées, wogegen auch alte umgetauscht werden können, empfiehlt zu dem möglichst billigen Preise: Fahlbusch, Tischlermeister, Altbüßerstraße Nr. 19.

Beim Uhrmacher Müller, Reuschestraße Nr. 20, werden alle Arten Uhren für eine billige Forderung auf das Gründlichste reparirt, für deren guten Gang ein Jahr garantirt wird.

Meubles-Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit modernen, in eigener Werkstatt gearbeiteten Meubles zu billigen Preisen: im Meubles-Magazin, Nikolai-Straße Nr. 77, nahe am Ringe.

Spiller, Tischlermeister.

Die ächten Müllerdosen kosten jetzt nur 10, 11, 12, 14 bis 27 1/2 Sgr. Bei Abnahme bedeutender Partien noch weniger. Hübner und Sohn, Ring Nr. 32, 1 Treppe.

Margarethenstraße Nr. 8 ist eine freundliche Wohnung, bestehend in fünf Stuben, Entree und Zubehör, Stallung auf 4 Pferde und Wagenremise, so wie auch Garten-Promenade, bald oder von Johanni ab zu vermiethen. Das Nähere daselbst bei dem Holzfaktor Thamm, und Nikolai-Straße Nr. 62 im Comptoir.

Herrenstraße Nr. 31 sind im 2ten Stock drei schön möblirte Zimmer zum Wollmarkt zu vermiethen.

Zu vermiethen sind 2 Stuben vorn heraus in der ersten Etage für einzelne Herren mit und ohne Möbel: Reuschestr. Nr. 32 und künftige Johanni zu beziehen.

Zu vermiethen sind Goldene-Radegasse 18. 3 grosse helle Stuben nebst Beigelass, pro Quartal 13 1/2 Thlr.

Zum Wollmarkt

und der Dauer des Pferderennens ist ein gut meublirtes Zimmer am Rathhause, vorn heraus, Nr. 5 zu vermiethen. Das Nähere bei

G. E. Schubert
unter den Leinwandbauden.

Für die Dauer des bevorstehenden Wollmarktes oder sonst bald

ist im 2ten Stock, vorn heraus, eines stillen anständigen Hauses, für einen oder auch zwei eben solche einzelne Herren ein großes lichtes, sich gut heizendes Zimmer mit 2 Fenstern und daranstoßendem Kabinet von 1 Fenster mit besonderem Eingang, auch vollständiger Möblirung und Bedienung, wobei Kleider- und Stiefelbereinigung, zu vermiethen. Das Nähere im 2ten Stock des Hauses Nr. 19, auf der Junkernstraße.

Meubles und Betten

sind billigst zu vermiethen:

Ring, Leinwandkram,
im goldenen Anker.

Zu vermiethen:
eine möblirte Stube über den Wollmarkt: Kränzelmarkt Nr. 1, eine Stiege hoch, in der Damen-Putz-Handlung.

Zu vermiethen:
Friedr.-Wilh.-Str. Nr. 71, parterre, zwei Stuben und Alkove nebst nöthigem Beigelaß, Term. Johanni c. zu beziehen.

Zum Wollmarkt

sind Taschenstr. Nr. 30, dem Theater vis-à-vis zwei möblirte Zimmer, einzeln oder auch zusammen, zu vermiethen.

Zum Wollmarkt
ist Antonienstraße Nr. 30, eine Stiege, vorn heraus, 1 große Stube nebst Alkove für mehre Herren zu vermiethen. Das Nähere daselbst 1 Stiege.

Zum Wollmarkt zu vermiethen
sind Nikolai-Straße Nr. 77, nahe am Ringe: 1) ein Zimmer nebst Kabinet und 2) ein sehr großes Zimmer; beide 1 Stiege hoch.

Die Bäckerei
und
die Handlungs-Gelegenheit

auf der Kupferschmiede-Straße Nr. 26 sind von Term. Joh. d. J. ab an solide Miether billigst zu vermiethen.

Ein gut meublirtes Zimmer nebst einem Kabinet, mit der Aussicht auf die Promenade, ist bald an einen stillen Miether zu überlassen: Nr. 1. Neue Straße 2 Stiegen.

Zum Wollmarkt ist eine meublirte Stube nebst Kabinet Blücherplatz Nr. 18 eine Treppe hoch zu vermiethen.

Schweidnitzer-Straße Nr. 44 ist ein Gewölbe zu vermiethen.

Blücherplatz Nr. 15
ist im ersten Stock zum bevorstehenden Wollmarkt eine meublirte Stube zu vermiethen.

Zu vermiethen während des Wollmarkts, so wie auf längere Zeit, ist Kloster-Straße Nr. 80 ein schöner trockener Stall auf 4 Pferde und 2 Wagenplätze.

☞ Eine frisch milchende Eselin sammt Füllen wird zu miethen gesucht. Auskunft darüber wird erbeten: Herrenstrasse Nr. 22.

Zu vermiethen.
Zwei freundliche Wohnungen am Weidendamm Nr. 9 sind im Ganzen oder auch getheilt zu vermiethen.

Reusche Straße Nr. 54
sind für die Dauer des Pferderennens und Wollmarktes 2 elegant eingerichtete Zimmer, getheilt oder im Ganzen zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Den 18. Mai. Drei Berge: Hr. Gutsbesitzer v. Köckritz a. Seichau. Hr. Inspektor Conrad aus Ober-Stephansdorf. — Gold. Schwerdt: Herr Kaufmann Löwe a. Elberfeld. — Gold. Krone: Hr. Kaufmann Nimptsch a. Wüstewaltersdorf. — Gold. Baum: Hr. Freiherr v. Zedlitz a. Hirschberg. Frau Postmeister Neymann a. Frankenstein. Frau v. Richthofen a. Barzdorf. HH. Kfl. Waldhausen a. Essen und Junge aus Reichenbach. Hr. Fabrik. Bitthorn aus Reichenbach. — Zwei goldene Löwen: Herr Maler Scholz aus Friedeberg. Hr. Lehrer Lange aus Brieg. Hr. Handlungs-Kommis Hoffmann aus Ratibor. — Deutsche Haus: Herr Apotheker Jannasch aus Glogau. Herr Oberamtmann Fassong aus Triebusch. Hr. Lieutenant Schlichting aus Schweidnitz. Herr Architekt Kornitz aus Müncheberg. — Weiße Adler: HH. Dr med. Wossidlo und Sander a. Halle. Hr. Baron v. Tschammer a. Dromsdorf. Hr. Kfm. Nagel a. Leipzig. — Blaue Hirsch: Hr. Part. Miklascheffski a. Petersburg.

Privat-Logis: Roßmarkt 14. Herr Handlungs-Kommis Neumögen aus Berlin. Hintermarkt 7. Herr Instrumentenhändler Schuster a. Neukirchen.

Getreide-Preise.

Breslau den 19. Mai 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 13 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 9 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	— Rtlr. 28 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. — Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte: „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.